

„A long and winding road“

Vor etwas mehr als 100 Jahren (1906) prägte der Kinderarzt Clemens von Pirquet den Begriff „Allergie“. Kurze Zeit später (1911) führten Noon und Mitarbeiter erfolgreich die ersten Hyposensibilisierungsbehandlungen bei Patienten mit allergischer Rhinitis durch; etwa 50 Jahre bevor das Ehepaar Ishizaka (1966) das Schlüsselmolekül für die Auslösung allergischer Reaktionen entdeckte: das Immunglobulin E.

Seitdem haben sich unzählige Arbeiten mit den Mechanismen und der Entstehung von Allergien beschäftigt. Trotzdem sind auch heute noch viele Fragen ungeklärt. Allergische Erkrankungen haben in den letzten Jahrzehnten besorgniserregend zugenommen und zählen heute in den industrialisierten Ländern zu den häufigsten chronischen Erkrankungen überhaupt. Unsere Therapieoptionen sind limitiert: Wir sind zwar in der Lage, in vielen Fällen Symptombefreiheit zu erzielen, die einzige kausale Therapieoption, die uns heute zur Verfügung steht, ist jedoch 100 Jahre alt, nämlich die spezifische Immuntherapie (SIT). Die SIT ist aber im Laufe der Jahre erheblich weiterentwickelt worden und die Wirksamkeit gilt mittlerweile als gut belegt. Aber wer, wann und womit behandelt werden soll, ist bisweilen noch unklar. Diese Fragen sollen im ersten Artikel beantwortet werden.

In den letzten Jahren kam als Alternative zur subkutanen Immuntherapie die sublinguale Immuntherapie (SLIT) zunehmend in die Diskussion. Die Evidenz zur Wirksamkeit, gerade bei Kindern, war bisher jedoch nicht konsistent und SLIT kann daher nicht generell empfohlen werden. Kürzlich haben jedoch zwei methodisch gute Studien eine sehr gute Wirksamkeit der SLIT bei Kindern mit Gräserpollenallergie nachweisen können. Der aktuelle Stellenwert der SLIT wird im zweiten Artikel umfassend dargestellt.

Anaphylaktische Reaktionen stellen die bedrohlichste Form allergischer Erkrankungen dar. Über die Auslöser und die Inzidenz bestehen jedoch wenige Daten. Das „Anaphylaxieregister“ hat maßgeblich dazu beigetragen, diese wichtige Wissenslücke zu füllen. Aktuelle Daten über Häufigkeit, Auslöser und therapeutische Maßnahmen im deutschsprachigen Raum werden im dritten Beitrag dargestellt.

Neue Konzepte für Therapie und Prävention allergischer Erkrankungen erfordern neue Erkenntnisse. Revolutionäre neue Entdeckungen in der Genetik bieten dafür nun ganz neue Ansatzpunkte. Hierüber soll der vierte Artikel umfangreich Auskunft geben.

Der Traum der Allergologen ist es, die Entstehung allergischer Erkrankungen zu verhindern, bevor überhaupt Symptome aufgetreten sind. Viele Empfehlungen zur Prävention wie Stillen oder Reduktion der Allergenexposition bei Risikokindern wurden über Jahre intensiv diskutiert und erforscht, mit uneinheitlichen Ergebnissen. Daten aus epidemiologischen, aber auch tierexperimentellen Studien der letzten Jahre haben gezeigt, dass sich das Zeitfenster für präventive Maßnahmen sehr früh öffnet, aber auch wieder schließt. Der abschließende Artikel zum Themenschwerpunkt beschäftigt sich mit den neuesten Erkenntnissen zur Allergieprävention.

Für dieses Schwerpunktheft haben wir Autoren gewinnen können, die an der Entstehung neuer Erkenntnisse im Bereich der Allergologie durch eigene Forschung maßgeblich beteiligt sind.

Dr. med. Nicolaus Schwerk
Gastschriftleiter
Hannover, im Oktober 2009



Dr. med. Nicolaus Schwerk